

Jahresbericht des Vorstands 2018

Die wirtschaftliche und politische Situation in Namibia hat sich seit meinem letzten Bericht nicht geändert. Die schwere Rezession hielt auch 2018 an, und der Staat ist nicht in der Lage, ausreichend Gelder für den Erziehungs- und Gesundheitsbereich zur Verfügung zu stellen. Die Aufwendungen für den Schulbesuch sind hoch, und immer wieder müssen wir unsere Schützlinge privat medizinisch behandeln lassen.

Als Carmen im Oktober Lungenprobleme bekam, waren für einige Wochen alle staatlichen Röntgen- und Bestrahlungsgeräte nicht funktionsfähig. Wir ließen sie privat röntgen, dabei wurde TB festgestellt. Die weitere Behandlung erfolgte in der staatlichen Klinik. Wir versuchen immer so viel wie möglich über den Staat zu machen und nur dann, wenn es keine Alternative gibt oder in Notfällen, Privateinrichtungen einzuschalten.

Obwohl die Inflationsrate leicht gegenüber 2017 sank (von 6,15 auf 5,76 %) steigen unsere Ausgaben für die Lebenshaltung. Stärker belasten regelmäßige Preiserhöhungen bei Treibstoffen und damit bei Transportkosten und jährliche Preissteigerungen bei Elektrizität, Wasser und anderen städtischen Kosten die staatlichen und privaten Haushalte. Nach wie vor ist der öffentliche Personennahverkehr völlig unzulänglich, und die Menschen sind auf Taxis angewiesen.

Ein paar aktuelle Zahlen: 80 Prozent aller Beschäftigten in Namibia verdienen weniger als N\$ 5.000 = ca. Euro 330 monatlich, 33 Prozent verdienen weniger als N\$ 1 000 = Euro 66 monatlich. Ein Zimmer in einer Wellblech-Hütte kostet mindestens N\$ 500 – 600, für den Transport müssen um die N\$ 500 monatlich gerechnet werden.

Die strikte Sparpolitik der Regierung hielt auch 2018 an mit entsprechenden Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Zahlreiche öffentliche Aufträge wurden gestoppt. Aber nicht nur unqualifizierte Arbeitssuchende haben Probleme, auch qualifizierte mit Hochschulabschluss.

Maya hat ihr Studium mit dem Bachelor „Public Management“ (öffentliche Verwaltung) erfolgreich abgeschlossen und ein Jahr als Praktikantin in der Stadtverwaltung in Windhoek gearbeitet. Leider führte dies nicht zu einer Festanstellung, da es kaum freie Stellen gibt. Sie hat sich Namibia weit im öffentlichen Dienst beworben. Jugendliche und junge Erwachsene haben kaum eine Chance, einen Ferienjob zu finden. Die Arbeitslosenquote liegt bei 34 %, 70 Prozent aller Beschäftigten arbeiten illegal.

Das **Genade Kinderbewaarhuis** mit Großfamilie, Kindergarten und Nachmittagsbetreuung ist nach wie vor unser Hauptprojekt. Nach der letzten Zählung leben im Haus in Windhoek 30 Kinder und junge Erwachsene mit Justine. Im Süden auf der Farm und in Hostels weitere 15. Hinzu kommen zurzeit acht Kinder und Jugendliche aus der Umgebung, die nicht im Haus wohnen, aber Teil unseres Unterstützungsprogramms sind und dort versorgt werden, da ihre Angehörigen dazu nicht in der Lage sind.

Schule: Wie jedes Jahr haben wir Anlass zur Freude, aber es gibt auch Enttäuschungen. So schloss Simorne im Fach Entrepreneurship - ein Wirtschaftsfach - als achtbeste der Region und als 26. landesweit ab. Als Anerkennung spendierten wir ihr einen Schulausflug nach Walvis Bay. Auch als Class Captain erhielt sie eine Auszeichnung. Christine und Innocent brachten hervorragende Zeugnisse mit und erhielten auch eine Belohnung. Christine und Beline haben die Chance, auf eine bessere Schule in Döbra zu gehen. Dafür müssen sie die Woche über im Hostel bleiben. Eine Freundin, Heidi Harth, wird einen Teil der Kosten aufbringen. Carmen hat leider die 12. Klasse nicht bestanden. Wir haben sie an einem College angemeldet, um die 3 Fächer, in denen sie nicht bestanden hat, nachzuholen.

Im Kindergarten mit ca. 50 Kindern arbeiten neben Teacher Rita, Lina und Friedelin nun auch Ellerie, eine junge Frau, die wir noch aus der Zeit in Dolam kennen. Sie war mit ihrem zweiten Kind schwanger in Not geraten und wand sich hilfesuchend an uns. Justine war bereit, sie aufzunehmen. Sie begann im Februar eine Ausbildung zur Grundschullehrerin in einer Art Abendschule und wird im Kindergarten die Säuglinge betreuen. Dafür zahlen wir ihr vorläufig eine kleine Aufwandsentschädigung (N\$ 1200 monatlich, ca. 75 Euro), da Justine dies aus den Kindergarteneinnahmen nicht mehr bestreiten kann. Die Ausbildung von Ellerie finanzieren wir durch eine Spende von Frank Clausen, der uns zahlreiche Handys und Laptops zur freien Verfügung – nutzen oder verkaufen - überließ. Drei dieser Laptops gingen an Ellerie sowie an Gerson und Elvis, auf die ich noch zu sprechen komme.

Die ebenfalls schwangere Lina und Ellerie haben im September entbunden. Bei dieser Gelegenheit mussten wir feststellen, dass die Social Security Commission (Träger der Sozialversicherung) für Lina nicht die in Namibia üblichen drei Monate Mutterschaftsgeld zahlte. Barbara fand mit einiger Mühe heraus, dass Justine, obwohl sie sich Mühe gibt, das System nicht richtig verstanden hatte und deshalb auch mit Zahlungen im Rückstand war. Barbara unterwies daraufhin in die gesetzlichen Regelungen und konnte mit Hilfe einer ihr bekannten Spenderin die Schulden bei der Social Security Commission begleichen. Justine ist jetzt in der Lage, die regelmäßigen Formalitäten zu erledigen. Aber diese Erfahrung zeigt wieder einmal, dass es bei Fragen im Zusammenhang mit Budgets, Organisation, Verwaltung und Planung an Kompetenz mangelt. Aber was erwarten wir von unserer Hausmutter, wenn keine Stadtverwaltung und kein Ministerium in Namibia dazu in der Lage sind? In diesen Belangen müssen wir zukünftig noch mehr Hilfestellung leisten.

Seit Juni 2018 haben wir in Genade eine sehr kompetente junge Praktikantin aus der Schweiz, Linda Staubli. Sie ist für ein Jahr hier. Deshalb können wir zusammen sehr viel bewegen. Sie hilft im Kindergarten und kümmert sich vor allem um die Grundschul Kinder. Wir werden künftig versuchen, über die Abteilung Volunta des Deutschen Roten Kreuzes ganzjährige Praktikanten zu bekommen und sprachen auch schon mit Verantwortlichen vor Ort. Leider können wir nicht ins Programm aufgenommen werden, da wir keine Unterkunft stellen können. Wir hoffen jedoch, dass wir wieder eine ganzjährige Praktikantin durch Privat-Initiative finden.

Erfreulich ist, dass zwei unserer jungen Männer über Volunta im Programm „South-North“ die Möglichkeit bekommen haben, für ein Jahr als Praktikanten nach Deutschland zu gehen. Vier junge Menschen aus Namibia wurden ausgewählt und wir können stolz sein, dass unsere beiden dabei sind. Seit Februar 2019 arbeitet Gerson in einer Pflugesstätt in Rossdorf und Elvis in einer Klinik in Seligenstadt. Wenn alles gut läuft, werden weitere unserer Schützlinge in das Programm aufgenommen.

Mit Unterstützung eines früheren Volonteers aus Italien wurden das Haus und die Nebengebäude gestrichen. Das Pflastern des Hofes steht noch aus.

Wir hatten uns für das vergangene Jahr vorgenommen, traumatisierte Frauen und Mütter (oft Teenager, die nachts nicht nach Hause kommen, trinken, randalieren o.ä.) besser zu betreuen. Zu diesem Zweck haben wir den Kontakt zu einer Sozialarbeiterin aus dem Gesundheitsministerium aufgebaut. Man darf sich das nicht so vorstellen, dass man, wie in Deutschland, mit einem Problem-Teenager in die Sprechstunde geht und Hilfe bekommt. Man braucht Beziehungen, und die müssen sorgsam geschaffen und gepflegt werden. Justine und Barbara waren mehrmals mit unseren Teenagern dort zur Beratung. Wir hoffen, derartige Konsultationen auch im nächsten Jahr fortsetzen zu können.

Inge Buschner stellte während ihres Besuches mit Recht fest, dass unsere Kinder auch hin und wieder mal raus müssen aus Katutura. Mit ihrer Spende (1.000,00 €) haben wir begonnen, „fun events“ für unsere Kinder und Jugendlichen zu veranstalten. Durch gemeinsame Unternehmungen wollen wir das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, aber auch in ungezwungener Atmosphäre Probleme besprechen und Konflikte lösen. Bislang standen die Zubereitung von Spaghetti Bolognese und gemeinsames Essen mit Besteck (keine Selbstverständlichkeit!), Eis-Essen und ein Schwimmbad-Besuch auf dem Programm. Als krönenden Abschluss konnten wir zum Jahresausklang – dank an Matthias Koppe, seine Freunde und Familie (600,00 €) - eine Game-Farm in der Nähe Windhoeks besuchen. Ein faszinierendes Erlebnis für alle Teilnehmer; die meisten sahen zum ersten Mal Wildtiere ihrer Heimat in freier Natur. Jeder Tourist, der nach Namibia kommt, sieht mehr von Land, Flora und Fauna als unsere Kinder. Ein Traum wäre ein Etosha-Besuch.

Wir werden diese „special days“ im nächsten Jahr fortsetzen und dabei auch Geburtstage feiern. Wir planen, hin und wieder Sozialarbeiter oder andere geeignete Personen einzuladen, die kind- und jugendgerecht bestimmte Probleme ansprechen.

Leider ist es 2018 nicht gelungen, **MEGINA** als Wohlfahrtsorganisation zu registrieren. Nach mehrmaliger Nachfrage beim zuständigen Ministerium erfuhren wir, dass die Regeln für solche Registrierungen geändert werden. Das erfordert die Kooperation mehrerer Ministerien und viel Zeit. In 2019 werden wir entscheiden, ob wir eine Registrierung als Trust ins Auge fassen oder andere Wege gehen. Wir haben bereits Kontakt mit Schulen in den ärmsten Gegenden Katuturas aufgenommen. Die Schulleiter und Fachlehrer waren sehr angetan, aber ohne Registrierung können wir nicht starten.

Dickson arbeitet noch immer bei der UNESCO, hat aber bis heute trotz seines hervorragenden Ausbildungsabschlusses keinen längerfristigen Arbeitsvertrag bekommen. Dickson ist mittlerweile verheiratet und hat ein Kind, ist aber zwischendurch immer wieder arbeitslos. Aktuell soll er im Auftrag der UNESCO für drei Monate nach Harare, Simbabwe.

Nico hat einen unbefristeten Arbeitsvertrag bei der Air Namibia als Flugbegleiter. Rolyn, die ihren Abschluss auf der UNAM (University Of Namibia) in Accounting gemacht hat, arbeitet ebenfalls mit einem unbefristeten Vertrag bei der First National Bank Of Namibia.

Martha hat ihren Nähkurs abgeschlossen, arbeitet als Näherin aber nur nebenberuflich. Aber Martha hat einen Arbeitsplatz bei einem Juwelier in Windhoek bekommen, allerdings ohne schriftlichen Arbeitsvertrag – mündliche Arbeitsverträge zählen in Namibia nichts.

Coetzee wollen wir weiter unterstützen. Sie lebt in Katatura, aber nicht in Genade. Sie wurde von ihrem Vater vergewaltigt und hat ein Kind von ihrem Bruder. Sie macht bei der größten Fernbildungseinrichtung Namibias eine Ausbildung zur Grundschullehrerin.

Am Ende meines diesjährigen Berichts möchte ich nicht versäumen, ein ganz besonderes Ereignis in Deutschland zu erwähnen. Bernd Harmuth und Ingrid Körner veranstalteten aus vielfältigem Anlass ein Gartenfest, bei dem Spenden in einer Höhe von Euro 4.800 (!!!) zusammenkamen. Herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch.

Herzlichen Dank an alle Mitglieder, Spender und Unterstützer unseres Vereins. Ich hoffe, dass wir auf Eure weitere Hilfe zählen können.

Planung 2019

Genade Kinderbewaarhuis:

Weitere Unterstützung in der alltäglichen und medizinischen Versorgung, bei der Schulerziehung, Weiter- und Ausbildung

Fortsetzung der Renovierungsarbeiten

Weitere Arbeit am Freizeitprogramm für Samstage, Sport, Hobbies etc. In diesem Rahmen Einführung von Geburtstags- statt Weihnachtsgeschenken

Verbesserung der Qualität der Arbeit im Kindergarten und in der Nachmittagsbetreuung

Regelmäßige Arbeit mit Teenagern; weiterhin versuchen, Aufklärung zu leisten und Schwangerschaften zu verhindern

Unterstützung Justines beim Versuch

- auch Hilfe vom Ministerium für Armutsbekämpfung zu bekommen,
- die bislang erfolglose Registrierung als Kinderheim voranzutreiben,
- weitere mögliche Quellen staatlicher Hilfen zu erschließen.

Gehörlosen-Schule: Weitere Unterstützung von Anna und Precious